

Zu dieser Lebendigkeit tragen auch die lustigen Wassergerinne bei, die durch die Straßen plätschern und nebst ihrem Rauschen für die Reinlichkeit sorgen. Und diese Sauberkeit und Gepflegtheit macht Freiburg so anheimelnd. Nicht minder aber die vielen guten Weinquellen, die da springen. Reifen doch die Reben selbst im Stadttinnern, so z. B. im Garten des Colombischlößchens! Gegenwart und Vergangenheit vermählen sich so harmonisch in Freiburg, und dieser gute Geist des Ortes waltete auch über der 56. HV. zu Freiburg.

Neben der langwährenden Sitzung des HV. am 18. Juli fanden sich, wie üblich, auch „Bergsteigergruppe“ und „Österreichischer Sektionenverband“ zu Beratungen zusammen. „Vorbesprechung“ und „HV.“ waren keine Dauerstungen mehr, wie vor wenigen Jahren es noch die Regel, und fanden im historischen Saale des Kaufhauses, beziehungsweise im neuen, schönen Theater statt. Ihren Schluß, bald nach Mittag, folgten zwar noch die Jahresversammlungen des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“ und des „Vereins der Freunde der Alpenvereinsbibliothek“, aber es bot sich doch Gelegenheit, nach brav getaner Arbeit sich der Beschäftigung Freiburgs widmen zu können.

Der wichtigste Beschluß der heurigen HV. war die Aufnahme des ÖSR. in unseren Sektionskreis. Nach herzlichen Zustimmung- und Begrüßungsreden seitens der österreichischen Sektionen (Sprecher: Dr. Wessely-Linz) und der deutschen Sektionen (Dr. Hauptner-Berlin) sprach der Vorsitzende des ÖSR., Mats, bewegten Wortes den Dank für die einstimmige Aufnahme aus und gelobte feierlich die Treue der Sektion „ÖSR.“ zum D. u. S. A. V. — ein erhebender Augenblick, wie ein ähnlicher vor 56 Jahren in Vorarlberg sich abspielte.

Auch sonst hatte die HV. noch feierliche Höhepunkte.

Es waren 298 Sektionen mit 1542 Stimmen vertreten. Oberbaudirektor Rehlen eröffnete nach einem Orgelvorspiel von Frau Karle-Frey die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, wobei er besonders den Ehrenvorsitzenden Erz. v. Sydow, ferner als Ehrengäste die Herren Landeskommissar Schwoerer, Oberbürgermeister Dr. Bender, Rektor Prof. Dr. Dragendorff, Geheimrat Dr. Seith (als Vertreter des Badener Schwarzwaldvereins), Gymnasialdirektor Dr. Hausrath (als Vertreter der Bergwacht Schwarzwald) und Hauptlehrer Ginter (als Vertreter des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege) begrüßte, die hernach mit herzlichen, gehaltvollen Worten ihre Begrüßungen ausdrückten und jubelnden Beifall fanden. Sein Gruß galt dann den Sektionsvertretern und sämtlichen Mitgliedern des Alpenvereins. Nachdem er noch den örtlichen Sektionen für die Durchführung der Tagung ge-

dankt hatte, wies er kurz auf die Aufgabe des Alpenvereins als eines unpolitischen Vereins hin, der aber von seinen Mitgliedern die Pflege der Heimatliebe verlange. Er erinnerte an die Not unseres deutschen Vaterlandes, an die Befreiung der Rheinlande, an die von uns getrennten Stammesbrüder in Südtirol und in anderen Grenzländern und betonte, wie notwendig es heute sei, daß wir alles Trennende zurückstellen und opferbereit zusammenstehen. Den Worten folgte das Lied von der „Wacht am Rhein“, das mit Orgelbegleitung gesungen wurde.

Der Jahresbericht ist in dieser Folge der „Mitteilungen“ abgedruckt.

Ferner wurde der HV. von der HV. ermächtigt, auch den Anschluß des „Österreichischen Gebirgsvereins“ mit 1. Januar 1931 herbeizuführen.

Der Antrag der S. Wien, betreffs „Abschaffung des Trinkgelbzwanges“, wurde zurückgezogen.

Die HV. 1931 wird in Baden bei Wien abgehalten werden.

Die sonstigen Beschlüsse der HV. werden in der später zu veröffentlichenden Verhandlungsschrift eingehend behandelt werden.

Über die gesellschaftlichen Veranstaltungen: Begrüßungsabend am 19. Juli; abends, in der Stadt. Festhalle, die geschmackvoll ausgeziert war, der nur zwei Reden brachte und sonst einen poetischen Prolog, gute Orchestermusik, prachtvollen Chorgesang, abwechselnd mit Volkstänzen jugendlicher Paare, war zugleich die goldene Bestandsfeier der S. Freiburg. — Im kleinen Waldsee-Restaurant war am 20. Juli, abends, die Begrüßung des HV. und der Sektionsvertreter. Ein höchst fideler und zwangloser Bierabend, der allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird, bot außer Speise, Trank und Nikotin Gesangs- und Deklamationsvorträge der Freiburger Künstler Martin, Prof. Schwarz, Fräulein Wederle und Karl Sandtner (Wien).

Die Herren Freiburgs, die sich um das so wohlgelungene Zustandekommen der 56. HV. bemüht haben, mit dem Vorstand Herrn Hauptlehrer Schaudig an der Spitze, können überzeugt sein, daß ihnen wie der wohlwollenden, so freigebig miltätigen Stadtverwaltung der herzlichste Dank aller sicher ist, die dieser bedeutungsvollen Tagung beigewohnt haben. Freiburg hat nicht nur Herz und Sinn, Aug' und Ohr ergötzt, es hat das deutsche Stammesbewußtsein und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und bestätigt und wird dank der gelungenen Organisation des Festausschusses und seiner Veranstaltungen immerdar in gutem Gedenken bleiben, vor allem aber durch die Tatsache, daß in Freiburg der ÖSR. unserem Sektionskreis eingegliedert worden ist. Allen, die daran Verdienst haben: Dank! — „Bergheil!“

## Jahresbericht 1929/30.

Erstattet vom Verwaltungsausschuß, der Hauptversammlung in Freiburg i. B. vorgelegt durch den Hauptausschuß.

Bei der Rückschau auf die wichtigeren Ereignisse im Leben des D. u. S. A. V. seit der Hauptversammlung in Klagenfurt tritt heuer zweierlei besonders in Erscheinung: zielbewußte Förderung des Bergsteigens und Bergwanderns in allen Belangen der Vereinstätigkeit und Erweiterung des Kreises unserer Mitglieder durch Aufnahme gleichgesinnter deutscher Bergsteiger, die bisher außerhalb des Alpenvereins gestanden und eigene Wege gegangen sind. Nach mehr als einjähriger Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit sind wir heute so weit, daß wir der Hauptversammlung Anträge in dieser Richtung unterbreiten können, Anträge von einer vereinspolitischen und völkischen Bedeutung, wie sie im Alpenverein seit der Vereinigung des Österreichischen Alpenvereins mit dem Deutschen Alpenverein zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ im Jahre 1874 nie mehr zur Beschlußfassung gestanden waren.

Der Bestand des D. u. S. A. V. und der ihm angeschlossenen Deutschen Alpenvereine im Auslande hat sich seit Jahresfrist nur wenig geändert (193.173 Mitglieder). Wir verzeichnen einen Zuwachs von drei Sektionen, beziehungsweise Vereinen (S. Crimmitschau, S. Deutscher Ausflugsverein Chile und Deutscher Alpenverein Preßburg) gegen einen kleinen Mitgliederabfall (—1564). Einige Anträge auf Gründung neuer Sektionen mußten abgelehnt werden. In den Sektionen selbst herrscht reges Leben. Angezählte Sektionsveranstaltungen mit rund 2000 Vorträgen, zumeist mit Lichtbildervorführungen, zahlreiche Sektionsblätter, gut ausgestattete Büchereien, gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen, Bergsteiger- und Schifurze, bauliche Unternehmungen in den Alpen u. a. hielten die Anteilnahme der Mitglieder am Bergsteigen und an unserem Verein wach, und wer einmal Bergsteigerlust gekostet, kehrt immer wieder zu den Bergen zurück. Doch dürfen wir uns deshalb nicht beschaulicher Ruhe hingeben und unsere Mitglieder sich selbst überlassen, sondern müssen ihren Wünschen und ihrem Streben entgegenkommen; soweit es mit den Zwecken und Mitteln des Alpenvereins vereinbar ist, müssen Sektionen wie Gesamtverein die erprobten alten Wege zur Förderung des Bergsteigens gehen, sie ausbauen und neue, den Zeitverhältnissen anzupassende Wege suchen.

Wir wollen im folgenden kurz darlegen, wie weit der Gesamtverein seinen Aufgaben auf allen Gebieten der Vereinstätigkeit nachgekommen ist und welche Wege er zur Förderung der Vereinszwecke eingeschlagen hat.

Die Verwaltung unseres großen Vereins stellt an die ehrenamtlich arbeitenden Vorsitzenden und Mitglieder des HV., beziehungsweise HV., immer größere Anforderungen. Der Umfang dieser freiwilligen Leistungen wird von Fernerstehenden leicht unterschätzt. Die Mannigfaltigkeit der Geschäfte und Aufgaben, die an die Vereinsleitung und an die einzelnen Sachwarte zur Behandlung herankommen, läßt nichts zu wünschen übrig; sie ist eine so reiche, daß gerade dadurch die sonst schwere Kost schmackhafter und leichter verdaulich wird. Nur wer selbst in der Leitung des Vereins gestanden hat, kann sich von dem Betrieb eine Vorstellung machen, wird sich aber auch gerne daran erinnern. Sitzungen des HV., des HV., Sitzungen verschiedener Unterausschüsse, Beratungen und Besprechungen in engeren Kreisen und mit Sektionsvertretern, Vorträge bei den Behörden, dann Vertretungen bei allen möglichen Anlässen, insbesondere aber die Arbeiten in den einzelnen Sachwarschaften — alles neben den bürgerlichen Berufspflichten. Wenn dann einmal die eine oder andere minderwichtige Sache vielleicht nicht so rasch erledigt werden konnte, wie es von der anderen Seite gewünscht wurde, so darf dafür einige Einsicht und Nachsicht erbeten werden. Auch die Kanzlei des HV., deren Angestellte zahlenmäßig weit weniger sind als bei ähnlichen großen Körperschaften, leistete in diesem Jahre das, was man billigerweise von ihr verlangen konnte. Wenn wir die Zahl der Ausläufe des vergangenen Jahres nennen (21.029), so ist damit die Arbeit der Vereinsleitung und der Kanzlei in keiner Weise stati-

fisch erfasst; denn die innere Arbeit, die sich nicht in Aktennummern ausdrücken läßt, ist größer und schwerwiegender. Am wenigsten belasteten die gegenwärtige Vereinsleitung Fremdenverkehrsfragen. Trotzdem der Landeshauptmann von Tirol in jüngster Zeit wiederholt offen erklärt hat, daß die Alpinistik das Rückgrat des alpenländischen Fremdenverkehrs sei und daß nur im engsten Anschluß an die Ideale des Alpinismus Tirol immer seine Stärke und seinen Schutz finden werde, daher auch alles, was der Pflege des Alpinismus dient, besonders gefördert werden müsse, vermieden es die Fremdenverkehrsorganisationen und -vereine, die Leitung des Alpenvereins zu ihren Tagungen, bei denen unser Verein doch schließlich auch etwas für die Belange der Bergsteiger und -wanderer mitzureden hätte, einzuladen.

Die geldlichen Verhältnisse des Vereins sind geordnet, der Gebarungsabgang des Jahres 1927 ist ausgeglichen. Das Jahr 1929 schloß mit einem kleinen Überschuß ab. Der HV. hat ihn zum Teil der im Vorjahre beschlossenen Franz-Senn-Widmung (RM. 6000.—), zum Teil der Rücklage für Auslandsbergfahrten (RM. 2396.61) zugewiesen. Die Rücklagen des Vereins sind zum Teil in jederzeit greifbaren Werten (Bankguthaben und Wertpapieren) angelegt, zum Teil allerdings bestehen sie aus Guthaben, hauptsächlich bei den Sektionen, Guthaben an Vereinsbeiträgen und Darlehen. Der „Eiserne Fonds“, der auf RM. 80.000.— angewachsen ist, hat uns davor bewahrt, wie in früheren Jahren am Jahresende vorübergehend Papiere verkaufen zu müssen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die im Deutschen Reich wie in Österreich bestehenden drückenden wirtschaftlichen Verhältnisse erschweren den Sektionen die Einziehung der Mitgliedsbeiträge, was sich auch in der Abfuhr der Vereinsbeiträge an die Hauptvereinstafel ungünstig auswirkt. Es bedurfte vieler Bitten und Mahnungen, diese Beiträge so rechtzeitig hereinzubekommen, daß der Gesamtverein den ihm erwachsenden geldlichen Verpflichtungen jederzeit nachkommen konnte.

Die Veröffentlichungen des Vereins, regelmäßige wie außerordentliche, dienen verschiedenen Zwecken. In erster Linie dienen unsere regelmäßigen Vereinschriften, „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“, dazu, die Anteilnahme unserer Mitglieder am Bergsteigen und an den Bergen selbst zu wecken und wachzuhalten. Die „Zeitschrift“ 1929 erschien in der üblichen Ausstattung als stattlicher Band von 366 Seiten mit über 100 Bildern und einigen Kartenbeilagen. HV. und Schriftleitung waren darauf bedacht, in Schrift und Bild dem verschiedensten Geschmack der Leser entgegenzukommen und ihnen zu bieten, was mit den vorgesehenen Mitteln eben geboten werden kann, sei der Leser nun rein bergsteigerisch oder nur bergfreundlich oder mehr wissenschaftlich eingestellt. Einen größeren Teil der „Zeitschrift“ nahm der Bericht über die vom Alpenverein veranstaltete bergsteigerische Unternehmung im Pamirgebiet ein. Wenn der Alpenverein ein so großes Unternehmen schon finanziert, ist es auch am Platze, daß ein entsprechender Bericht darüber in den eigenen Vereinschriften erscheint, nicht nur an anderen Stellen berichtet wird.

Auch die „Mitteilungen“ sollen jedem etwas bieten, und das haben sie nach Möglichkeit im letzten Jahrgang wiederum getan. Anerkennung und Lob wurden gehört. Aber einen Vergleich mit anderen Veröffentlichungen dieser Art können unsere „Mitteilungen“ ohne weiteres aushalten; man möge sich nur einmal die Mühe nehmen, bei anderen alpinen Vereinsblättern nachzusehen, und wird auch ruhig einige der alpinen Wochenschriften zusammennemen können, um auf den Inhalt einer einzigen Nummer der „Mitteilungen“ zu kommen, deren Herstellung und Versand nicht mehr als RM. 1.— kosten darf. Wer mehr Geld für alpine Literatur anlegen will, hat Gelegenheit genug, billigerweise alpine Blätter zu beziehen, so insbesondere die gut geleitete und ausgestattete Zeitschrift „Der Bergsteiger“, deren Herausgabe der HV. mit Beginn des nächsten Jahr-

ganges übernimmt. Der H. A. ist an diesem Unternehmen in keiner Weise finanziell beteiligt oder sonst irgendwie gebunden, er wagt sich nur seinen Einfluß auf die Gestaltung dieser Zeitschrift, die an die Mitglieder unseres Vereins vom Oktober d. J. ab zu wesentlich verbilligtem Preis abgegeben werden soll. Der H. A. hat hier nichts anderes getan als bei anderen alpinen Veröffentlichungen, nämlich den Führerwerken: „Der Hochtourist“, „Von Hütte zu Hütte“ und dem im Druck befindlichen „Alpinen Handbuch“, er hat einzig und allein die Herausgabe übernommen, um einerseits auf die Gestaltung solcher Werke Einfluß zu nehmen, andererseits sie für unsere Mitglieder zu verbilligen. Um solche Werke selbst herauszugeben, fehlen dem Verein die Mittel, auch kann er das Risiko nicht übernehmen. Die 5. Auflage des achtbändigen Werkes „Der Hochtourist in den Ostalpen“ ist unter der Leitung unseres Schriftleiters Hanns Barth vollendet worden. Der H. A. hat mit der Herausgabe dieses wichtigen alpinen Werkes einen sehr wesentlichen Schritt zur Förderung des ausübenden Bergsteigertums unternommen, und Schriftleiter wie Mitarbeiter dürfen mit Befriedigung auf ihr mühevolltes Werk zurückblicken. Erwähnt sei hier noch eine kleine, reich bebilderte Druckschrift, eine Zusammenfassung von Wanderungen in Deutsch-Südtirol, die in vielen Tausenden von Stücken an die Sektionen kostenlos abgegeben wurde und die hoffentlich manches unserer Mitglieder bewogen hat, seine Schritte nach dem deutschen Süden zu lenken. Von den sonstigen Sonderveröffentlichungen wird weiter unten die Rede sein.

Ein Verein von der Größe und von den Idealen des Alpenvereins muß auch für die Wissenschaft, insbesondere für die wissenschaftliche Erforschung seines Arbeitsgebietes, etwas übrig haben. Im vergangenen Jahre wurde auf diesem Gebiete Bedeutendes geleistet. Vor allem ist zu erwähnen, daß der H. A. die Herausgabe der seit dem Jahre 1906 eingestellten „Wissenschaftlichen Ergänzungshäfte“ unter dem Titel „Wissenschaftliche Veröffentlichungen des D. u. Ö. A. V.“ wieder aufgenommen und vier Hefte dieser Sammlung herausgebracht hat. Es sind erschienen: D. Stolz: Die Schwaighöfe in Tirol; A. Reiffinger: Untersuchungen über den Niederonthofener See im bayerischen Allgäu; F. Trusheim: Die Mittenwalder Karwendelmulde; W. Schmitt: Über Föhnerscheinungen und Föhngebiete. Weitere Hefte sind in Vorbereitung. Zu verdienen ist natürlich an solchen wissenschaftlichen Werken nichts, sie werden unter dem Selbstkostenpreis an die Mitglieder abgegeben, sie sind aber geeignet, das Ansehen des Vereins in den wissenschaftlichen Kreisen des In- und Auslandes zu heben. — Auch heuer wurden wiederum zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in den Alpen durch Gewährung von Beihilfen gefördert, so insbesondere die Gletscherforschung und regelmäßige Gletscherbeobachtung, eine altüberkommene wissenschaftliche Leistung des Vereins, dann Forschungen auf den verschiedensten Wissensgebieten, es wurden Druckkostenbeiträge für die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten gewährt u. a. m. Unsere „Mittelstelle für Alpenforschung“ hat einen übersichtlichen Kataster über den gegenwärtigen Stand der geologischen Arbeiten in den Alpen angelegt und wird weiterhin solche Übersichten auch über andere Zweige der Alpenforschung anlegen, um allen Wissenschaftlern, die auf diesem Boden arbeiten, mit Auskünften an die Hand gehen zu können.

Hervorragenden wissenschaftlichen Wert besitzen die kartographischen Arbeiten dieses Jahres. Vor allem aber kommt diesen Kartenwerken ein bedeutender bergsteigerischer Wert zu. Im Berichtsjahre wurden noch Verbesserungen und Ergänzungen an der Karte der Palagruppe vorgenommen, das Westliche Blatt der Zillertaler Karte vollendet und gestochen; beide Karten erscheinen als Beilage der „Zeitschrift“ 1930. Der Schichtenplan der dreiblättrigen Karwendelkarte ist nun nahezu vollendet, das Westliche Blatt auch gezeichnet. An den mittleren Blättern der Karwendel-, beziehungsweise Zillertaler Karte arbeiten in diesem Sommer die Kartographen L. Wegarter und H. Rohm. Die mit Unterstützung des Gesamtvereins von der S. Ostmark herauszugebende Karte des Schneeberggebietes geht der Vollendung entgegen. Als nächste kartographische Arbeit ist eine mehrblättrige Karte der Ostalpen und Stubai Alpen im Maßstab 1:50.000 vom H. A. in Aussicht genommen worden. Dieses Gebiet ist nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter außer-

ordentlich stark besucht, die alte Alpenvereinskarte aber überaus mangelhaft in der Geländedarstellung.

Die Sammlungen des Vereins haben hohen wissenschaftlichen Wert und dienen zugleich der Förderung des Bergsteigens.

Die Alpenvereinsbücherei wurde im abgelaufenen Jahr eifrig benützt, namentlich von auswärtigen Vereinsmitgliedern. Auch öffentliche Büchereien entliehen hier Werke, die anderswo nicht vorhanden sind. Wie seit Jahren leistete sie als alpin-literarische Auskunftsstelle gute Dienste. Die Büchersammlung erfuhr einen Zuwachs von nahezu 1500 Bänden, insbesondere an ausländischen alpinen Schriften, sowie an seltenen alten Werken, darunter das älteste deutsche Alpengedicht von Hans Rudolf Rebmann. Mit einigen ausländischen alpinen Vereinen wurde der seit dem Krieg unterbrochene Austauschverkehr wieder aufgenommen, so mit dem Japanischen und Südafrikanischen Alpenklub, mit anderen angebahnt, so mit dem Polnischen Alpenverein in Krakau und dem Ladies Alpine Club in London. Die Kartenabteilung hat eine erfreuliche Mehrung zu verzeichnen, sowohl an neuen als auch an alten Karten, darunter handgemalte Karten des Steinernen Meeres und der Gegend von Golling aus dem 17. Jahrhundert und eine interessante Karte von Borsarberg aus der gleichen Zeit. Eine stattliche Reihe von Neuerwerbungen verdanken wir wieder dem opferwilligen „Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei“, der nicht nur für diesen Zweck über RM. 2000.— beisteuerte, sondern auch die Kosten des im Herbst 1929 erschienenen Karten- und Rundsichtverzeichnis trug. Ebenso liefen zahlreiche Bücher- und Kartenspenden ein. Die Namen der Spender wurden in den „Mitteilungen“ veröffentlicht. Unser Archiv (4000 Nummern) wurde durch mehrere Stände bereichert, darunter das Führerbuch von Johann Grill (Reberbacher jun.). Die entbehrlichen Doppelstücke der Bücherei wurden ausgeschieden. Ein Verzeichnis derselben wird demnächst im Druck erscheinen und Interessenten auf Wunsch zugehen. Den Sektionen und den alpinen Bücherfreunden bietet sich hier Gelegenheit zur Erwerbung von alpinen Schriften sowie von Bänden unserer „Zeitschrift“ und unserer „Mitteilungen“. Der Bestand der Bücherei beträgt derzeit 47.300 Bände (ohne die Handbibliothek), 5500 Karten, nahezu 1100 Rundsichten und über 15.000 Bilder. Für die Leitung der Bücherei hat der H. A. neue Weisungen erlassen, die Büchererfassung wurde den zeitlichen Verhältnissen angepaßt.

Im Alpinen Museum wurden weitere beträchtliche Fortschritte teils mit eigenen Mitteln, teils dank der namhaften Förderung seitens des „Verein der Freunde des Alpinen Museums“ erzielt. Wer das Museum seit zwei Jahren nicht mehr gesehen hat, erkennt es kaum wieder. Wir erwähnen indes hier nur die wichtigsten Neuerwerbungen: Von dem 10 m<sup>2</sup> großen Relief der Palagruppe in 1:5000 hat L. Wegarter nunmehr die nördliche Hälfte fertiggestellt und schon damit ein packendes Hochbild der zertrümmten wilden Formen dieser Gruppe geschaffen. Ein Relief der Silvrettagruppe in 1:25.000 von O. Raab, vortrefflich gearbeitet, wird in zweifacher Ausführung vorgeführt, einmal im sommerlichen Gewande, so daß die starke Vergletscherung der Gruppe gut ersichtlich ist, dann aber auch in dem Zustande der Schneebedeckung im Spätfrühjahr. Der starke Gegensatz zwischen den grünen Tälern und dem über alle Höhen ausgebreiteten Schneemantel, aus dem düster die Felsen emporragen, gewährt ein eigenartiges Bild. Der malerische Eindruck wird keineswegs dadurch gestört, daß alle wichtigen Schirouten in zarten Linien eingetragen sind. Es ist das erste Relief für Schiläuserzwecke, und wir glauben der Freude Ausdruck geben zu dürfen, daß die Bedeutung des alpinen Schiläufs und seine Gleichberechtigung mit den sommerlichen Hochtouren so auch in unserem Museum auf eigenartige Weise in die Erscheinung tritt. In der morphologischen Abteilung fand ein gleichfalls von O. Raab angefertigtes Relief des Vesuvius Aufnahme, bei welchem die Ausbrüche seit 1632 verschiedenfarbig gekennzeichnet sind. Den Kennern des Museums bietet der neue Felsaufbau für die Tiergruppe eine Überraschung. R. Reichreiter hat ihn in harter Arbeit fäufchend naturgetreu geschaffen. Zwei von dem Verein der Freunde des Museums neben den vorausgeführten Werken gefittete Großgemälde von R. U. Jaumann, „Dretler“ und M. Rößl, „Karwendel“, machten es notwendig, eine Wand im Ruppelhaal des ersten Stockes vollständig umzuhängen.

Ein weiteres Bild aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stellt eine Schlittentalfahrt (mutmaßlich König Max I. von Bayern) im sommerlichen Hochgebirge dar. Unsere Gemäldesammlung hat sich zu einer wenn auch bescheidenen, rückschauenden Ausstellung der alpinen Malerei entwickelt. Den Künstlern und Gönnern, die in selbstloser Weise dazu beitrugen, sei unser herzlichster Dank ausgesprochen. Den neuen Saal des ersten Stockes, der im Anschluß an das Mount-Everest-Relief Bilder und anderes aus den Hochgebirgen Asiens und Amerikas enthält, schmückt nun auch eine von W. Schmidknecht zusammengestellte „Exzentrale deutscher Bergsteiger in auereuropäischen Gebirgen“, die mit Gumbelheimers Bergfahrt auf den Ararat 1700 beginnt. Auf zahlreiche andere Neuaufstellungen und Erwerbungen kann hier nicht eingegangen werden, aber es sei noch auf das liebliche und lehrreiche Bild hingewiesen, das der Alpenpflanzengarten nunmehr nach gründlicher Auffrischung, um die sich Herr W. Weisheit (München) selbstlos verdient gemacht hat, bietet. Der Ausbau der einzelnen Abteilungen im Innern wird durch Raumnot immer mehr gehemmt, aber die „Schau des Alpinismus“, wie sie unser Museum bietet, wird von allen Besuchern, auch Ausländern, ungeteilt bewundert.

In der Münchner Laternbilderstelle des Vereins war der Ausleihverkehr nicht so rege wie im Vorjahre, doch wurden immerhin über 12.000 Diapositive verliehen, und zwar auch ins Ausland, z. B. in die Tschechoslowakei. Die meisten Bilder fanden großen Anklang. Von den meistbegehrten Bildern sind Doppelstücke vorhanden, außerdem von allen Dias die entsprechenden Negative und je zwei Papierabzüge. Die Gesamtzahl der Diapositive stieg auf 13.500. Neben zahlreichen Neuerwerbungen wurden veraltete und weniger gute Diapositive durch bessere ersetzt, und dieses Verfahren wird auch weiterhin fortgeführt, auf daß die Sammlung den heutigen gesteigerten Ansprüchen allmählich genügen werde. Dazu sollten auch die Sektionen selbst und die vielen guten Lichtbildner ihr redlich Teil beitragen. Auch von den Sachgruppen wurden jetzt Alben angelegt, die ebenso wie die Alben über die örtlichen Gruppen auch nach auswärts verliehen wurden. Den Spendern von Dias wurde bereits in den „Mitteilungen“ der Dank ausgesprochen. Von sämtlichen Bildern wird ein handschriftlicher Zettelkatalog angelegt. Bis jetzt wurden über 20.000 Zettel geschrieben. Der Katalog dürfte noch in diesem Jahre beendet werden. Die Wiener Laternbilderstelle wird eine entsprechende Ausgestaltung erfahren.

Das Vortragswesen in den Sektionen wurde durch Gewährung von kleinen Zuschüssen zur Bestellung von Vortragrednern gefördert, wozu die vorjährige Hauptversammlung RM. 3000.— zur Verfügung gestellt hatte. Diese Mittel sind noch nicht ganz verausgabt und stehen noch zum Teil für die kommende Vortragzeit dieses Jahres zur Verfügung. Eine Vortragsvermittlungsstelle zu schaffen war vorderhand noch nicht möglich, diese Sache ist wesentlich schwieriger, als sie auf den ersten Blick scheint.

Der Förderung des Bergsteigens und Bergwanderns in den Alpen dienen vornehmlich die Hütten und Wege des Vereins. Nicht von dem Gesichtspunkt aus, daß unser Arbeitsgebiet etwa übererschlossen wäre und deshalb nur wenige Neubauten aufgeführt werden sollten, sondern weil heute solche Bauten sehr viel Geld kosten, das nur wenige Sektionen selbst unter Beihilfe des Gesamtvereins aufzubringen vermögen, ist nur wenig Neues gebaut worden. Die im Vorjahre begonnenen Neubauten: Karlsruher Hütte am Langtaler Ed, Kölner Haus auf Komperdell, zwei hervorragende Schiturenstützpunkte, konnten noch zu Beginn des Winters dem Betrieb übergeben werden. Die Siegerlandhütte im Windachtal, die kleine Rieder Hütte im Höllegebirge, die Rattowitzer Hütte am Hafner und die ohne Beihilfe des Gesamtvereins erbaute Obstanzerhütte der S. Luizia sind fertiggestellt. Die S. Noris kaufte im kleinen Wasser Tal ein Grundstück und richtete es als Schilhütte ein, die S. Primalia öffnete ihre Hütte am Geißelstein der Allgäuer, die durch eine Lawine zerstörte Osnaabrücker Hütte ist im Wiederaufbau begriffen. Im Bau befinden sich noch: die Neue Regensburger Hütte im Falbenfental, die Gradenföhütte in der Schobergruppe, die Erlanger Hütte am Wildgrat und die Hütte der S. Dresden im Wütenkar. Voraussichtlich wird heuer noch mit dem Bau der Potsdamer Hütte im Focher Tal und der Werdauer Hütte am Sidanjoch begonnen werden. Weitere

Pläne mußten vorläufig zurückgestellt werden. Wichtig sind die zahlreichen Hüttenenerweiterungen, der Sektionen Allgäu-Rempten, Allgäu-Immenstadt, Amberg, Luizia, Braunschwitz, Guben, Hildesheim, Ruffstein, Landsbut, Mödling, Mannheim, Prag, Borsarberg u. a. Die meisten dieser Erweiterungen waren infolge des starken Winterverkehrs notwendig geworden. Die zur Verfügung stehenden Beihilfen reichen bei weitem nicht hin, die Hüttenenerweiterungen so zu fördern, wie es die Verhältnisse verlangen — waren doch unsere Hütten im Jahre 1929 von fast 700.000 Gästen besucht —, und so manche notwendige Erweiterung und Umgestaltung für den Winterbetrieb mußte zurückgestellt werden, bis die Sektion und der Hauptverein die nötigen Mittel aufbringen. Kein Wunder, daß sich dann und wann bei Überfüllung in einzelnen Hütten Anzuckmlichkeiten ereignen, die teils in dem beengten Raum, teils aber auch in dem Gebaren der Hüttenwirtschaftler und der Touristen selbst begründet sind. Der V. A. macht über den Betrieb der Schutzhütten, so gut es ihm möglich ist, eine Hüttenpolizei aber, nach der mitunter gerufen wird, ist nicht nötig; es handelt sich immer nur um vereinzelte Fälle, die abzustellen die hüttenbestehenden Sektionen sich redlich Mühe geben. Mit einzelnen Fällen wird man bei der großen Zahl unserer Hütten immer rechnen müssen. Es muß vermehrte Unterkunftsgelegenheit im Gebirge geschaffen werden durch Aufzucht von Zubauten, durch Errichtung neuer Hütten zur Entlastung der bestehenden und zur möglichsten Verteilung des Massenverkehrs. Wir wollen doch, daß möglichst viele deutsche Volksgenossen die Berge aufsuchen und sich darin wohl befinden, wir wollen das Bergsteigen und Bergwandern erleichtern, nicht erschweren oder den Leuten verleiden. Keine einzige der Hütten, die im Bau begriffen oder von den Sektionen geplant ist und mit Zuschüssen des Gesamtvereins gebaut werden soll, kommt in das Sdbland zu stehen. Bei der Genehmigung von Bauvorhaben wurde darauf gesehen, daß die Hütten in gleicher Weise dem Sommer- wie dem Winterbergsteigen dienen. Auch geplante und als wünschenswert anerkannte Höhenwege liegen unter der Grenze des Sdblandes.

Für die Erhaltung von bestehenden Wegen konnte der Gesamtverein nicht viel tun. Es darf den hüttenbestehenden Sektionen zugemutet werden, die Wege ihres Hüttenbereiches selbst zu erhalten, sowohl Wege, die für die Versorgung der Hütte notwendig sind, als auch Bergsteigerwege, diese aber nur soweit, als sie den bescheidenen Forderungen echter Bergsteiger entsprechen. Darüber hinaus bedarf es keiner Wegarbeiten. Dagegen muß auf die laufende Instandhaltung der Wegbezeichnungen durch Farbstriiche und Tafeln großes Gewicht gelegt werden. Daher hat der Hauptverein den Sektionen wiederum kostenlos 1853 Wegtafeln, dazu noch zahlreiche sogenannte Jagd- und Naturfuchstafeln sowie 8 Hüttenführer geliefert. Für Wintermarkierungen erhielten die Sektionen RM. 2896.—, auch für Winterbemachung von Schutzhütten wurden kleine Beihilfen (RM. 1350.—) geleistet.

Nicht jedermann ist es gegeben, führerlos zu wandern. Viele Hunderte unserer Mitglieder und auch andere Bergwanderer bedürfen bei ihren Hochtouren eines Führers. Die Pflege des Bergführerwesens bleibt daher nach wie vor eine wichtige Aufgabe des Alpenvereins. Zur Ausbildung des Führernachwuchses wurden wiederum zwei Bergführerkurse — der neunundneunzigste und hundertste — mit zusammen 58 Teilnehmern abgehalten, zur Ausbildung von Winterbergführern ein hochalpinen Winterbergführerkurs mit 20 Teilnehmern. Das Bergführerlehrbuch, das seit dem Kriege vergriffen war, wurde von den Lehrern des Innsbrucker Führerkurses vollkommen neu bearbeitet und in 5. Auflage herausgegeben. Von den wichtigen Abschnitten, „Technik des Bergsteigens“ und „Erste Hilfe bei Unfällen und Erkrankungen im Gebirge“, werden billige Sonderabzüge den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Wichtig ist eine straffe Führeraufsicht, um die sich wiederum viele Aufsichtssektionen verdient gemacht haben. In einzelnen Fällen ist aber die Stellung der Führeraufsichtssektionen den Führern gegenüber nicht so stark, wie es im Interesse einer straffen Zucht und Ordnung notwendig wäre. Namentlich die Frage der Führerstandsorte bedarf nach den im letzten Jahre gemachten Erfahrungen eines kräftigen Eingreifens durch Alpenverein und Behörden. Auf der anderen Seite war der V. A. befreit, auch die Rechte der Führer gegenüber Auserwählten tat-



kräftig zu schließen. Im Winter drängen sich Leute zum Führen heran, die vielleicht gute Schläufer sein mögen, denen aber die Kenntnisse und Erfahrung, die für den Schilaufl im Hochgebirge notwendig sind, mangeln.

Das alpine Rettungswesen des D. u. Ö. A. V. darf als auf voller Höhe stehend bezeichnet werden. Die neun Landesstellen, die Sektionsstellen, die Rettungs- und Meldestellen, die freiwilligen und bezahlten Hilfskräfte haben wiederum sowohl auf organisatorischem Gebiete, ganz besonders aber auf dem Gebiete der Rettungstätigkeit selbst, außerordentliche Leistungen aufzuweisen, für die wir ihnen allen herzlich dankbar sind.

Die allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherung des Vereins — es verunglückten im Jahre 1929 nicht weniger als 67 Alpenvereinsmitglieder tödlich — kann mit geringer Erhöhung der Prämie wesentlich günstiger als bisher gestaltet werden, worüber an anderer Stelle berichtet werden wird.

Die Eigenversicherung des Vereins, die Fürsorgeeinrichtung gegen Hütten Schäden, hat sich besonders bewährt. Es wurden RM. 10309.43 für Schadensvergütungen und RM. 7318.62 für Prämien zur Zeit nicht lösbarer Privatversicherungen bezahlt.

„Das Bergsteigen zu fördern“ ist einer der Hauptzwecke des Vereins. Alle die bisher erwähnten Tätigkeiten dienen auch der Förderung des Bergsteigens, teils mittelbar, teils unmittelbar.

Die Heranbildung einer tüchtigen Jungmannschaft ist eine Hauptaufgabe des Alpenvereins, die zielbewusst gefördert werden muß. Dabei denken wir nicht an besondere Kunststücke in Fels und Eis, sondern an die Erreichung würdiger Bergsteigerziele, der hohen und schwierigsten Gipfel unserer Alpen und die Besteigung noch unbezwungener Berggipfel außereuropäischer Hochgebirge.

Ein international aufgezeimtes Unternehmen (Dr. Dyhrenfurth) mit dem gleichen Ziel ist heuer an diesem Berg ebenfalls gescheitert. Der Alpenverein hat den beiden erprobten Hochalpinisten Schneider und Hörlin, die an dieser Expedition teilnahmen, eine Beihilfe gegeben.

So sehr wir Bergfahrten im Ausland auch in Zukunft fördern wollen, es werden immer nur wenige sein, die sich an solche Probleme heranwagen können. Der Großteil der tüchtigen deutschen Bergsteiger wird immer noch unsere großen und schwierigen Berge in den Alpen sich als Betätigungsfeld wählen müssen.

Zur Heranbildung bergsteigerischen Nachwuchses wurden RM. 1798.— für Einführungsbergfahrten gegeben. An der Universität Innsbruck, an der neben den Österreichern noch 1500 reichsdeutsche Studenten sind, wurden auch heuer wieder von den akademisch-alpinen Vereinen solche Einführungsbergfahrten mit großem Erfolg veranstaltet.

Dem gleichen Zwecke diente auch die Errichtung von Jungmannschaften in den Sektionen. Wir zählen jetzt 22 Jungmannschaften mit 604 Teilnehmern. Der jüngste Nachwuchs ist in den Jugendgruppen verkörpert, deren Stand derzeit 98 mit 4078 Teilnehmern beträgt. Zur Erleichterung des Jugendwanderns in den Alpen wurden aus Mitteln des Gesamtvereins eine Jugendherberge in Bregenz erbaut und der S. Borarlberg in Verwaltung übergeben und ein Anwesen bei Neutte angekauft, das noch einiger Ausgestaltung bedarf.

Eine richtige Schulung von jungen Bergsteigern kann nur durch entsprechende Anleitung erzielt werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß in den Sektionen geeignete Kräfte zu Lehrern für dieses Fach herangebildet werden. Im vergangenen Winter wurde zum erstenmal von den Sektionen Oberland und Austria mit Unterstützung des Gesamtvereins versucht, Lehrkräfte für das Winterbergsteigen in sogenannten Lehrwartkursen auszubilden, die einen sehr guten Erfolg aufzuweisen hatten.

Der Förderung des Bergsteigens dienen auch die Unterstützung der Alpinen Auskunftsstelle der „Bergwacht“ in München und verschiedene andere Maßnahmen, auf deren Aufzählung wir hier verzichten müssen.

Die Naturschutzbestrebungen fanden die Beachtung der Vereinsleitung. Nicht nur daß der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen die übliche Beihilfe von RM. 2000.— erhielt, darüber hinaus hat der A. V. auch den Druck von Pflanzenschutzplakaten einzelner Länder mit namhaften Beihilfen gefördert.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß der A. V. es auch als eine seiner Aufgaben betrachtet, für den Besuch Deutsch-Südtirols zu werben. Neben der erwähnten kleinen Druckschrift geschah diese Werbung auch in „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“, und die Sektionen wurden gebeten, in ihren Kreisen in geeigneter Weise für diesen Zweck tätig zu sein.

Ehe wir unseren Bericht schließen, geziemt es sich noch, jener Männer zu gedenken, die uns seit Jahresfrist durch den Tod entrissen wurden: Prof. Richard Zsigmondy, der letzte der drei Brüder dieses Namens, dieser Bahnbrecher des führerlosen Bergsteigens; Prof. Hans Meyer (Leipzig), der mit Purtscheller, dessen 30. Todestages wir ebenfalls gedenken wollen, als erster den Gipfel des Kilimancharo ersteigte und auch sonst bedeutende Bergfahrten unternommen hat.

Gesamtverein verlor den ehemaligen 2. Vorsitzenden und zugleich Vorsitzenden des A. V. Wien (1912—1930) Sektionschef Dr. Robert Grienberger, der es verstanden hat, den Alpenverein so gut als möglich durch die Kriegsjahre zu bringen und in achtjähriger aufopferungsvollster Tätigkeit für den Verein auch manches Neue zu schaffen. Seiner Verdienste ist in den „Mitteilungen“ gedacht worden; sie sind unauslöschlich in den Annalen des Vereins gebucht.

Zusammenschluß aller deutscher Bergsteiger des In- und Auslandes, soweit sie deutsch und vaterländisch fühlen und denken — das ist die große Lösung des heurigen Jahres. Zehntausende von österreichischen Alpenfreunden wollen zu uns kommen. Wir wollen sie mit offenen Armen aufnehmen als unsere gleichgesinnten Freunde, als unsere Volksgenossen, und wollen damit aller Welt erneut Zeugnis dafür ablegen, daß der D. u. Ö. A. V. im Zeichen des Edelsteines, im Kleinen, das zu verwirklichen imstande ist, was alle vaterländisch fühlenden Deutschen mit heißem Herzen wünschen: ein geeintes und einiges deutsches Volk, „von der Maas bis an die Memel, von der Esch bis an den Belt“!

Kassenbericht 1929.

I. Gewinn- und Verlustrechnung 1929.

Table with columns for Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) in RM. It lists items like Vereinsbeiträge, Zeitschrift, Zinsen, Vereinschriften, and various administrative costs, ending with a total of 539,259.74 for both sides.

Übertrag		Übertrag	
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
809.184.36		964.349.52	
X. Unterstützungen und Ehrungen:		XVIII. Unfall- und Haftpflichtversicherung:	
A. Alpenpflanzenverein . . . . .	2.000.—	A. Prämie und Steuer . . . . .	35.987.81
B. Bergwacht . . . . .	3.050.—	B. Rückstellung . . . . .	3.900.—
C. Sonstiges . . . . .	2.496.89		
	7.546.89	XIX. Auslandsbergfahrten (Fondszuweisung)	20.000.—
XI. Laternbilderstellen	7.990.07	XX. Fürsorgeeinrichtungsfond (Zinszuweisung)	16.150.—
XII. Bücherei . . . . .	25.980.20	XXI. Eiserner Fond (Zuweisung)	20.000.—
XIII. Alpines Museum . . . . .	24.000.—	XXII. Deckung des Abganges von 1927 . . . . .	9.483.17
XIV. Alpines Rettungswesen:		XXIII. Deckung des Kursverlustes an Wertpapieren in 1929 . . . . .	13.434.63
A. Ausgaben . . . . .	17.224.25		
B. Rückstellung . . . . .	10.775.75		
	28.000.—	XXIV. Rückstellungen:	
XV. Jugendwandern:		A. für S. Oberland (Bauer-Expedition) . . . . .	3.500.—
A. Herbergen in österreichischen Lokationen . . . . .	20.831.27	B. für S. Freiburg t. B. (Hauptversammlung) . . . . .	2.000.—
B. Zuschüsse an Landesstellen und Jugendgruppen . . . . .	10.637.01	C. für Kursabschreibungen . . . . .	6.000.—
C. Rückstellung . . . . .	6.531.72		11.500.—
	38.000.—	XXV. Überschußverteilung:	
XVI. Reifestipendien . . . . .	4.950.32	A. Franz Senn-Widmung . . . . .	6.000.—
XVII. Kuristik und Salkunterkünfte . . . . .	18.697.68	B. Auslandsbergfahrten . . . . .	2.396.61
	18.697.68		8.396.61
Fürtrag . . . . .	964.349.52		1.103.201.74

**II. Vermögensrechnung 1929.**

Vermögen		Verbindlichkeit	
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
I. Bargeld . . . . .	4.587.28	I. Schulden an Sektionen und Firmen . . . . .	133.984.98
II. Guthaben bei Sektionen und Firmen . . . . .	101.037.05	II. Eiserner Fond . . . . .	80.000.—
III. Bankguthaben . . . . .	104.662.32	III. Fürsorgefond für Hütten . . . . .	349.338.67
IV. Wertpapiere . . . . .	420.978.59	IV. Darlehensfond . . . . .	129.404.—
V. Schuldscheine (Darlehen) . . . . .	120.657.11	V. Fond für Auslandsbergfahrten . . . . .	20.309.76
VI. Vorauszahlungen:		VI. Franz Senn-Widmung . . . . .	6.000.—
A. Bergführerlehrbuch . . . . .	295.63	VII. Rücklagen:	
B. „Zeitschrift“ 1930 . . . . .	5.900.—	A. für Wissenschaftliches . . . . .	3.652.75
	6.195.63	B. „Jugendwandern“ . . . . .	6.531.72
VII. Vorräte . . . . .	1.—	C. „Führerwesen (Bergführerlehrbuch)“ . . . . .	2.721.35
		D. für Rettungswesen . . . . .	10.775.75
		E. „Unfall- und Haftpflichtversicherung“ . . . . .	3.900.—
		F. für S. Oberland (Bauer-Expedition) . . . . .	3.500.—
		G. für S. Freiburg (Hauptversammlung) . . . . .	2.000.—
		H. Kursabschreibungen . . . . .	6.000.—
	758.118.98		39.081.57
			758.118.98

**III. Darlehensfond.**

Soll		Haben	
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
Schuldscheinebestand am 31. Dezember 1928 . . . . .	95.300.62	Fondbestand am 31. Dezember 1928 . . . . .	99.404.—
Gewährte Darlehen in 1929 . . . . .	39.474.97	Darlehensrückzahlungen in 1929 . . . . .	14.118.48
Barbestand des Fonds am 31. Dezember 1929 . . . . .	8.746.89	Fondzuweisung in 1929 . . . . .	30.000.—
	143.522.48		143.522.48

Soll		IV. Fürsorgeeinrichtungsfond.		Haben
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
Zahlungen in 1929:		Fond am 31. Dezember 1928 . . . . .		350.816.72
a) für Versicherungsprämien . . . . .	7.318.62	Zinszuweisung in 1929 . . . . .		16.150.—
b) „Schäden“ . . . . .	10.309.43			
	17.628.05			
Fondbestand am 31. Dezember 1929 . . . . .	349.338.67			
	366.966.72			366.966.72

Soll		V. Fond für Auslandsbergfahrten.		Haben
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
Saldovortrag aus 1928 (Mehrausgaben) . . . . .		1.497.23	Zuweisung in 1929 . . . . .	20.000.—
In 1929 geleistete Zahlungen . . . . .		589.62	aus der Erübrigung . . . . .	2.396.61
Barbestand am 31. Dezember 1929 . . . . .		20.309.76		
	22.396.61			22.396.61

**Professor Hans Meyer †.**

Am 5. Juli 1929 ist mit dem Geheimen Hofrat Prof. Dr. Hans Meyer in Leipzig ein deutscher Mann dahingegangen, dem der Alpinismus außerordentlich viel zu verdanken hat. Das Schicksal hat ihn die vierzigjährige Wiederkehr der Erstbesteigung des Kilimandscharo (4. Oktober 1889) nicht mehr erleben lassen; dem Lebenden sollte eine Abhandlung über die Besteigungen des höchsten afrikanischen Berges gelten, nun sei sie dem Toten aufs Grab gelegt.\*

Hans Meyer war am 22. März 1858 als Sohn des Verlagsbuchhändlers Hermann Julius Meyer in Hildburghausen geboren. Sein Vater erweiterte das Geschäft und verlegte es nach Leipzig. Es ist durch die Herausgabe des Meyerschen Konversationslexikons, von Brehms Tierleben und der Meyerschen Volksbibliothek weltbekannt geworden.

Hans Meyer hatte Geschichte und Staatswissenschaften studiert. Am als Mitinhaber des großen Verlagsunternehmens seinen Gesichtskreis zu erweitern, unternahm er 1881 und 1882 eine Weltreise, die ihn nach allen Erdteilen außer Australien führte. Diese Reise wurde entscheidend für seine Zukunft. Er wurde zum Geographen. Enge Freundschaft mit Ferdinand von Richthofen und Friedrich Ratzel bestärkten ihn nach seiner Rückkehr in seiner Vorliebe für diese Wissenschaft. Ein neues praktisches Betätigungsfeld boten ihm nun die soeben erworbenen deutschen Kolonien.

1887 betrat er zum ersten Male Deutsch-Ostafrika, und hier war es der bisher unerstiegene höchste Berg des schwarzen Kontinents, der Kilimandscharo, dessen Erforschung er sich zuwandte. Die erste Expedition führte zwar bis zur Höhe von 5500 m, aber nicht bis zum Ziele, und zwar wegen mangelnder alpinistischer Ausrüstung. Eine zweite Expedition im nächsten Jahre, wiederum mit großen Kosten unternommen, scheiterte infolge des ausgebrochenen Araberaufstandes. Hans Meyer fiel in die Hände Buschiris und mußte sich mit hohem Lösegeld freikaufen. Der unermüdete Forscher verzagte nicht. Bereits 1889 war er zum

dritten Male an dem Fuße des Geisterberges angelangt und diesmal gelang ihm, der von dem großen Alpinisten Purtscheller begleitet war, die Bestimmung des Schneedomes. Seit dieser Zeit beschäftigten ihn vulkanologische und glaziale Probleme. 1894 studierte er dieselben auf den Kanarischen Inseln, 1898 hielt er sich wiederum wochenlang in den Hochregionen des Kilimandscharo auf, und 1903 untersuchte er die Anden von Ekuador, wobei er den Chimborasso, Cotopaxi und Antijana zum Teil erstieg.

1911 ging er als Dreiundfünfzigjähriger zum fünften Male nach Ostafrika, besuchte Ruanda und bestieg zwei der 4000 m hohen Virunga-Vulkane (Karissimbi und Nyiragongo).

Alle diese Forschungsreisen gaben Anlaß zu prächtigen Werken („Zum Schneedom des Kilimandscharo“, Berlin 1888; „Ostafrikanische Gletscherfahrten“, Leipzig 1890; „Der Kilimandscharo“, Berlin 1900; „In den Hochanden von Ekuador“, Berlin 1907).

Im übrigen schuf Hans Meyer sich im Laufe der drei letzten Jahrzehnte ein eigenes neues wissenschaftliches Gebiet, er ist der Schöpfer der deutschen Kolonialgeographie, die sich aber nicht nur auf die deutschen Kolonien beschränkte und deren Bedeutung nach deren Verlust gerade mit Rücksicht auf die kontinentale Absperrung Deutschlands noch zugenommen hat.

Mit Aufwendung eigener Mittel unterstützte er alle kolonialwissenschaftlichen und kolonialwirtschaftlichen Bestrebungen in geradezu fürstlicher Weise. Selbst nachdem er durch die Inflation schwere finanzielle Einbußen erlitten hatte, hörte er nicht auf, für die von ihm gegründeten oder unterstützten Institute zu sorgen; noch sein Testament enthält eine Reihe derartiger Zuwendungen. Seit 1915 Honorarprofessor an der Leipziger Universität und Direktor des Kolonialgeographischen Seminars, mußte er im Jahre 1928 auf Grund der Bestimmungen des sächsischen Pensionsgesetzes ausscheiden. Aber er dachte weder daran, seine Vorlesungen noch seine Forschungen einzustellen. Im Frühjahr des Jahres 1929 unternahm der rüstige Siebziger eine neue Forschungsreise nach den Kanarischen In-

\* Die Abhandlung erscheint in der heutigen „Zeitschrift“.